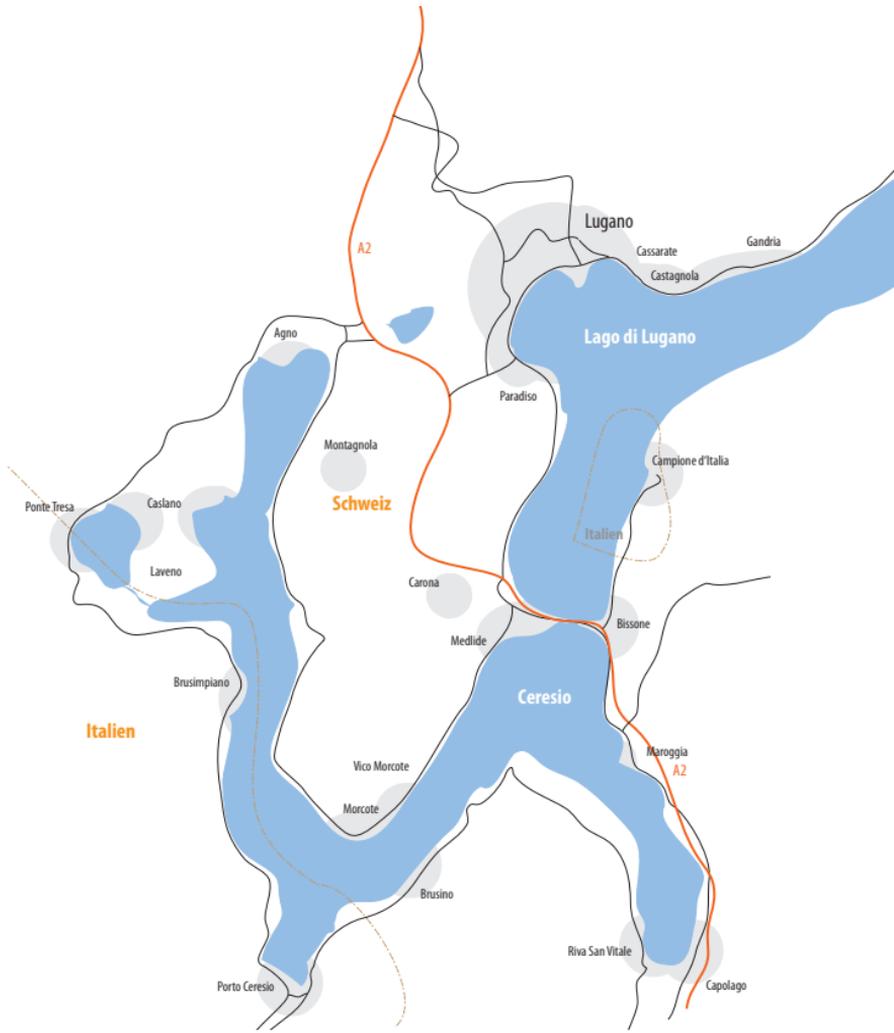


Herrmann Hesse  
s. S. 48



# DER LUGANER SEE

## INHALTSVERZEICHNIS

- 008 *Geografie und Staatsgrenzen*
- 009 *Wasserqualität/Geschichte*
- 011 *Wirtschaft*
- 012 *Das Tessin*
- 014 *Die Lombardei*
- 015 *Klima*



- 016 *Anreise*
- 017 *Zollfreies Einkaufen*
- 018 *Unterkünfte*
- 020 *Karten und Lesestoff/Die richtige Reisezeit*
- 021 *Informationen vor Ort*

### 022 **Die Bucht von Lugano/Lugano**

- 032 *Castagnola-Cassarate*
- 036 *Paradiso - Luganos Süden*
- 039 **Gandria**
- 043 *Campione d'Italia*
- 048 **Collina d'Oro**
- 053 *Melide*
- 057 *Bissone*
- 060 *Carona*
- 063 *Valsolda*
- 072 **Porlezza**
- 078 *Carlazzo*
- 082 *Claino con Osteno*
- 087 *Lanzo d'Intelvi*
- 098 *Riva San Vitale*
- 101 *Vico Morcote*
- 109 **Morcote**
- 112 **Porto Ceresio**
- 114 *Ponte Tresa und Lavena*

- 116 *Impressum*

## Luganersee

Wer paradiesische Landschaften und ebensolche Orte sucht, muss nicht weit reisen. Lugano mit dem See und seiner Region laden mit einer Vielfalt an Schönerem und Interessanterem zum Verweilen ein. Der See ist eingebettet in den südlichsten Zipfel des Tessins und erstreckt sich nach Italien hinein. Größter Touristenmagnet ist das mediterrane Klima, begleitet von viel Sonne und Wärme. Es wachsen sogar Zitrusfrüchte und Palmen im Angesicht der Alpen. Die Sommer sind warm, Frühling sowie Herbst zeigen sich mild und die Winter sind sonnig sowie ebenfalls von angenehmer Temperatur.

Besonders anziehend sind aber auch Landschaft und Orte. Der verästelte See ist von Bergen umgeben, die sich allesamt bequem mit Seilbahnen erobern lassen. So dominiert der Monte Generoso mit seinen rund 1 700 Metern die Gegend. Eine Zahnradbahn verbindet den Uferort Capolago mit dem Aussichtsborg. Der Blick in die italienische Alpenregion ist atemberaubend. Direkt vor Luganos Haustür ragen außerdem der Monte San Salvatore und der Monte Brè empor. Zwei Standseilbahnen verbinden unten mit oben. Eine Luftseilbahn führt auf die Sonnenterrasse von Serpiano, von wo aus das UNESCO-Weltnaturerbe des Monte San Giorgio zu erreichen ist. Der bewaldete Berg mit vielen seltenen Pflanzen ist eine der wichtigsten Fossilienfundstellen eines ehemaligen subtropischen Meeres aus dem Mitteltrias. Freunde maritimer Ausflüge kommen ebenso auf ihre Kosten: Mit dem Schiff lässt sich die Vielfalt der Region entdecken. So locken Morcote mit seinen Patrizierhäusern und der Kirche Santa Maria del Sasso, einem bedeutenden Renaissancebau mit spätromanischem Glockenturm in einzigartiger Aussichtslage, und Gandria, ein verwunschenes kleines Fischerdorf.

Kultur wird in der Region Luganer See ganz groß geschrieben. Ein Muss für Literaturfreunde ist das Hermann-Hesse-Museum in Montagnola, einem idyllischen Ort, an dem der Schriftsteller 42 Jahre seines Lebens verbrachte. Die Geschichte des Schmuggels dokumentiert das Schweizerische Zollmuseum bei Gandria. Die geografisch ohnehin kleine Schweiz wird im Swiss-Miniatur-Park nochmals komprimiert und zeigt die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Alpenrepublik im Maßstab 1:25. Liebhaber des Roulettes kommen nicht minder auf ihre Kosten. Das Spielkasino in Lugano oder die Spielbank in der italienischen Enklave Campione d'Italia bieten eine Vielfalt an Glücksspielen in mondäner Atmosphäre. Wassersportler können zwischen Tauchen, Surfen, Segeln, Schwimmen und Wasserskifahren wählen. Die Strandbäder Lugano, Bissone, Castagnola, Caslano sowie Melide laden an ihre jeweiligen Strände zum Sonnenbad und Relaxen ein. Zu empfehlen ist auch der unweit südlich von Lugano liegende California Acquapark. Aber auch das Golf-Handicap kann hier verbessert werden. Wander-Freunde finden zahlreiche schöne Routen

durch die Bergwelt, und Anhänger des Gleitschirmfliegens können vom Monte San Giorgio und Monte Generoso starten. Winterurlauber finden optimale Bedingungen in den Skigebieten Monte Lema und Monte Tamaro. Gleich welche Ansprüche Besucher haben, Lugano und See bieten eine Fülle an Freizeit-Aktivitäten.

Dieser Reiseführer, der einzige allein über den Luganer See überhaupt, zeigt die wichtigsten und schönsten Orte in Lugano und um den See herum und gibt hilfreiche Anregungen und Tipps. Sollten die Leser sehenswerte Plätze am Luganer See hier vermissen, so sind wir dankbar für jeden Hinweis.

Viel Spaß und Erholung am Luganer See wünscht

Ihr Zwischenräume-Verlag



## DER LAGO DI LUGANO

Der Luganer See besitzt ganz zurecht den Ruf, ein wirklich exklusives Reiseziel zu sein. Mitten im Tessin gelegen, jenem mit einem ausgesprochen milden, südlichen Klima gesegneten Teil der Schweizer Alpen, vereint er aufs beste südliche und nördliche Lebensart. Tatsächlich gehört der See sowohl zur Schweiz als auch zur italienischen Lombardei und verfügt daher über die besten Voraussetzungen, sowohl Raum für das italienische Dolce Vita, als auch für schweizerische Solidität zu bieten. Der Luganer See umfasst eine Fläche von 48,7 Quadratkilometern und erhielt seine bekannte gezipfelte Form durch die geologischen Umbrüche der Eiszeit. Die Möglichkeiten, die Landschaft, die Städte und Sehenswürdigkeiten rings um den See zu erkunden, sind vielfältig. Selbstverständlich werden Ausflüge mit Fahrgastschiffen angeboten, die einen unvergleichlichen Blick vom Wasser auf die imposante Tessiner Bergwelt bieten. Gleichermaßen lohnen sich Wanderungen auf die direkt am Seeufer gelegenen Gipfel, zu deren bekanntesten der Monte San Salvatore und der Monte Brè gehören, um von hier aus die wunderschöne Aussicht über den sich hinunter nach Italien ausbreitenden See zu genießen. Der Monte Brè beherbergt einige kleine Ortschaften, in denen sich viele Künstler niedergelassen haben. Zu den bekanntesten gehört wohl der deutsche Schriftsteller und Nobelpreisträger Herrmann Hesse, der von 1919 an in Montagnola gewohnt hat. ‚Der Steppenwolf‘, ‚Siddharta‘ und ‚Klingsors letzter Sommer‘ wurden hier geschrieben, und noch heute befindet sich in Montagnola ein Museum mit vielen Erinnerungstücken an ihn. Aber auch der Schlagerkomponist Michael Jary und der Schauspieler und Philosoph O.W. Fischer haben in der Region gelebt. Der wichtigste Ort am Seeufer ist natürlich Lugano selbst.

Lugano besitzt eine wunderschöne Altstadt mit den Flaniermeilen Via Nassa und Piazza Riforma, in denen sich eine große Anzahl sehr exklusiver Geschäfte unter Laubengängen befinden, wie wir sie aus vielen norditalienischen Städten kennen. Die Stadt ist architektonisch gespalten. Zum einen verweist die Altstadt mit ihren mittelalterlichen Villen auf eine prächtige Vergangenheit, zum anderen zeugen die vielen Betonblocks aus den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts von der Bedeutung Luganos als drittgrößte Schweizer Finanzmetropole und Bankenstadt. Touristen sollten sich vor allem die Kathedrale San Lorenzo, die zum ersten Mal 875 erwähnt wurde, und die Kirche Santa Maria degli Angioli ansehen. In letzterer befinden sich mehrere Gemälde von Bernardino Luigi, einem Schüler Leonardo Da Vincis. Am Rande der Stadt befindet sich der Parco Civico, der mit seinen Palmen, Tulpenbäumen und immergrünen Gewächsen ein absolut südländisches Flair besitzt. Im Westen des Parks beginnt die Strandpromenade, die durchweg Aussichten bietet, die jedem Postkartenmotiv gerecht werden. Lugano beherbergt

viele sehenswerte Museen. Darunter sind das Museum für Kunst, das Museum der Kulturen, das Kantonale Kunstmuseum und als besondere Kuriosität das Schweizer Zollmuseum zu empfehlen. Wer außer der beeindruckenden Landschaft an kulturellen Aktivitäten interessiert ist, kann auch diesbezüglich in Lugano viel erleben. Ein absolutes Highlight für die Liebhaber moderner Musik ist das seit 1979 jährlich stattfindende ‚Estival Jazz‘, das sich zur größten Jazz-Veranstaltung Europas entwickelt hat.

Darüber hinaus existieren hier viele freie Theatergruppen wie das Teatro Pan, die ihre Programme das ganze Jahr hindurch vorführen. Eine durchaus erwähnenswerte Randnotiz ist, dass ebenfalls in Lugano 1956 der erste Eurovision Song Contest, damals noch unter dem Namen ‚Gran Premio Eurovisione della Canzone Europea‘ veranstaltet wurde. Für die wirklich wohlhabenden Besucher der Stadt verfügt das Gebiet über zwei Spielcasinos, zum einen in Lugano, zum anderen weiter südlich in Campione d’Italia. In erster Linie aber ist es natürlich die einzigartige Natur, die einen Urlaub am Luganer See so unvergleichlich macht. Die Mischung aus Wasser und Bergwelt garantiert einen überaus hohen Erholungseffekt. Zu erreichen ist der Luganer See mit dem Zug oder Auto, die Autobahn führt direkt am Südufer des Sees vorbei.

## WISSENSWERTES

### GEOGRAFIE UND STAATSGRENZEN

Der Luganer See liegt auf durchschnittlich 270 Metern über dem Meeresspiegel an der Südspitze der Schweiz. Er zählt zu den Voralpenseen eiszeitlichen Ursprungs, dabei zu den kleineren der oberitalienischen Seen: Knapp 49 Quadratkilometer misst seine Fläche. Seine größte Ausdehnung in der Länge beträgt 35 Kilometer, an der breitesten Stelle sind es 3 Kilometer. Er ist 288 Meter tief. Seine seltsame, stark gezipfelte Form entstand durch ein Zusammentreffen zweier Gletscher. Geografisch betrachtet besteht der See aus drei Becken: Das Nordbecken liegt zwischen Porlezza und Melide, das durch den Seedamm von Melide davon getrennte südliche Becken grenzt an die Städte Agno und Capolago. Das dritte Becken, das von Ponte Tresa, ist sehr klein und reicht bis zur Enge von Lavena.

Der Lago di Lugano ist ein Zwei-Länder-See: Rund zwei Drittel seiner Fläche sind eidgenössisches, ein Drittel italienisches Staatsgebiet. Will man ihn umrunden, landet man alle paar Kilometer vor einem Grenzübergang, was an verkehrsreichen Tagen zu unfreiwilligen Aufenthalten führen kann. Die Zollbeamten sind sehr freundlich und an den Grenzposten keinesfalls „kontrollwütig“, damit der Verkehr halbwegs in Fluss bleibt.

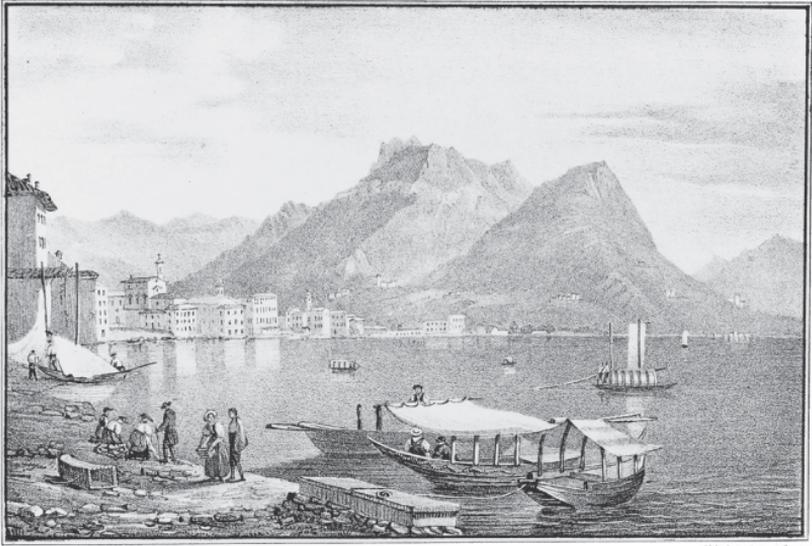
Allerdings checken sie mit mobilen Streifen immer wieder einschlägige Aufenthaltsgebiete von „Zollsündern“ wie Stadt und Umgebung von Lugano oder Gegenden, die an zollfreie Einkaufsgebiete grenzen. Aus der Luft ähnelt der See – mit etwas Fantasie – einem verschnörkelten „U“, dessen Öffnung im Norden, die Rundung im Süden liegt. Nach Ost und West ragen lange „Zipfel“ aus den Umrissen des „Buchstabens“ heraus. An der äußeren nordöstlichen Ecke des „U“ ist der längste „Zipfel“: Der Nordost-Arm, der jenseits des Dorfes Gandria italienisches Gebiet ist. Eine kleine italienische Enklave liegt um Campione d’Italia am östlichen Ufer. Das Westufer zwischen Ponte Tresa und Porto Ceresio ist gleichfalls italienisch.

## WASSERQUALITÄT

Die Wasserqualität des Luganer Sees verspricht ungetrübte Badefreuden, was nicht immer selbstverständlich war. Heute kann sowohl an Schweizer als auch an italienischen Ufern überall da gebadet werden, wo es nicht ausdrücklich verboten ist. Der Luganer See hat mehrere relativ kurze Zuflüsse: Cassarate, Vedeggio und Magliasina, sowie einen Abfluss, die nur 13 km lange Tresa. Der Luganer See ist von Gebirgsketten eingeschlossen, die meist dicht ans Ufer heranreichen. Das Seewasser kann darum nur wenig zirkulieren. Industrielle Verschmutzung gehörte vom Ende des 19. Jahrhundert bis in die 1980er Jahre zu den größten Problemen des Luganer Sees, was sich jedoch durch den konsequenten Ausbau von Klär- und Filteranlagen sowie steigende Umweltauflagen stark gebessert hat. Eine Schweizer Untersuchung ergab 2005, dass selbst das Wasser in großer Tiefe inzwischen wieder gut mit Sauerstoff angereichert ist. Regelmäßig wird die Wasserqualität nach EU-Standardkriterien untersucht, die sogar noch strenger als die Schweizer Testkriterien sind. Viele Schweizer Gemeinden, darunter Vico Morcote, Barbengo, Cassarate, Castagnola, Paradiso und Gandria, beziehen sogar ihr Trinkwasser aus dem See.

## GESCHICHTE

Erstmals schriftlich erwähnt wird der Luganer See im Jahr 590 bei dem Bischof und Geschichtsschreiber Gregor von Tours: Von dessen Bezeichnung „Ceresium“, deren Ursprung nicht ganz geklärt ist, leitet sich der literarische Name „Ceresio“ ab. Denkbar wäre eine Herleitung von Ceres, der römischen Göttin des Ackerbaus. Viele meinen, das Wort „ceresio“ bedeute „der Gehörnte“ – zu dieser Deutung passen die unzähligen Zipfel, Winkel und Ausläufer des Sees. Auf „keresios“ – gehört – bezieht sich auch die dritte gängige Namensdeutung, die auf keltische Ursprünge verweist: Der keltische Fruchtbarkeitsgott wurde mit einem Geweih abgebildet. Eine vierte mögliche Deutung ist „See der Kirschen“.



Am Luganer See finden sich Spuren römischer Besiedlung. Die Römer eroberten 196 v.Chr. die Region. Davor wurde sie von Rätiern bewohnt, deren Sprache sich noch heute teilweise im Dialekt der Seeuferbewohner niederschlägt. Im Jahre 804 wird der See in einem Schriftstück als „Laco Luanasco“ erwähnt. Gelegentlich findet man in älteren Schriftstücken die Bezeichnung „Lauiser See“. „Lauis“ lautet der alte Name Luganos im deutschen Sprachraum. Um das Jahr 818 war der See, einem erhaltenen Dokument zufolge, Lehnsgelände der Grafen von Seprio. Etwa um das Jahr 1000 herum herrschte der Bischof von Como über die Seeregion. Zwischen 1218 und 1227 führten Como und Mailand einen Krieg um die Vorherrschaft über die verkehrsreichen Alpenhandelswege. Längere Zeit herrschten danach die Herzöge von Mailand über den Luganer See, bis das Gebiet im 15. Jahrhundert erneut heftig umkämpft war. Vom Spätmittelalter bis in die frühe Neuzeit erlebte die Stadt Lugano einen bedeutenden Aufstieg. „Zweigeteilt“ ist der See seit der Bildung der Eidgenossenschaft, als die Eidgenossen im 16. Jahrhundert Vogteien bildeten. Der Vertrag von Varese legte 1752 den Grenzverlauf zwischen den eidgenössischen Orten und der Lombardei fest. Er entsprach schon weitgehend dem heutigen Verlauf der schweizerisch-italienischen Grenze. Ab 1815 gehörte die italienische Seeregion zum Königreich Lombardo-Venetien, das Teil des Habsburgerreiches war. Nicht nur der geografische Grenzverlauf ist kompliziert, sondern auch die Rechtslage im Zollkodex der EU. Das Nordost-Ende rund um Porlezza gehört zu Italien und damit zum EU-Zollgebiet, das Gebiet von Campione d'Italia dagegen jedoch nicht, obwohl es sich, politisch gesehen, um eine italienische Enklave handelt. Auch der italienische Teil vom Seeufer zur Staatsgrenze zwischen Ponte Tresa und Porto Ceresio ist - zollrechtlich betrachtet - nicht EU-Gebiet. Vereinzelt fanden sich Touristen schon im 18. Jahrhundert ein. Meist handelte es sich um Künstler und Abenteurer, die die Abgelegeneheit des Luganer Sees schätzten. Im Transitverkehr zwischen Alpen und Lombardei wurde der Luganer See in

der Frühzeit wegen seiner Unwegsamkeit von Händlern und Reisenden eher gemieden. Das änderte sich mit dem Bau des Seedamms von Melide Mitte des 19. Jahrhunderts, der das Seegebiet ab 1874 für den Eisenbahn- und Straßenverkehr und damit für Industrie und Tourismus großflächig erschloss. 1968 bis 1970 entstand die italienisch-schweizerische Autobahnverbindung über den Seedamm.

## WIRTSCHAFT

Ein bedeutender Wirtschaftszweig am See ist der Tourismus. 1848 verkehrten hier die ersten Dampfschiffe, die ab 1856 auch im regelmäßigen Linienbetrieb fuhren. Schon zur vorletzten Jahrhundertwende gehörten Schiffsfahrten zum Standardprogramm des Tourismus rund um die oberitalienischen Seen. Tourismus und Industrie führten im 20. Jahrhundert geradezu zu einer Bevölkerungsexplosion. Jeder zweite Tessiner hat sein Zuhause im Einzugsgebiet des Lago di Lugano, obwohl die Fläche nur ein knappes Siebtel des Kantons Tessin beträgt. Stets eine wichtige Rolle nahm der Fischfang ein. Im 16. Jahrhundert erhielten die Fischer in Melide, Bissone und Morcote Privilegien zum Fischverkauf auf den Märkten von Mailand. Ab 1900 schrumpften die Fischbestände wegen der Verschmutzung stark, was sich ab etwa 1980 langsam wieder änderte. 1986 schlossen die Schweiz und Italien ein Abkommen über den Fischfang im See, seit 1992 organisieren beide Länder auch den Schiffsverkehr gemeinsam.



Das milde Klima rund um den See begünstigt auch heute noch den Anbau von Wein und Oliven, der seit dem Mittelalter urkundlich belegt ist. Die einzelnen Seegemeinden hielten enge Beziehungen zueinander, handelten untereinander mit Vieh und Getreide und fischten. Ein auffälliges Phänomen und typisch für den Luganer See ist die rege Migration der Künstler und Kunsthandwerker vergangener Jahrhunderte, die nicht nur zwischen den einzelnen Gemeinden hin und her wanderten und Kirchen und Villen schmückten, sondern auch in weit entfernte Gegenden Europas wie Venetien, Polen, Österreich, Spanien und Deutschland reisten, um dort Aufträge auszuführen. Bei der eigenartigen Lage des Sees, der sich zwischen steilen Berghängen hindurch durch zwei Staaten schlängelt, ist es kaum verwunderlich, dass hier bis weit ins 20. Jahrhundert hinein der Schmuggel blühte. Im Ort Cantine di Gandria, der fast ausschließlich über das Wasser zu erreichen ist, ist das Schweizerische Zollmuseum zu besichtigen, das Einblicke in die pfiffigen Ideen

der Schmuggler und in die ebenso pffigen Tricks der Zöllner bietet. Der Immobilienhandel und -wandel boomt um den gesamten See herum. Für alte, renovierungsbedürftige Häuser werden selbst in entlegenen Dörfern Höchstpreise verlangt. An manchen Objekten hängen Verkaufsschilder in kyrillischer Schrift - offenbar haben betuchte Russen das Seegebiet inzwischen für sich entdeckt. Das ist allerdings kein ganz neues Phänomen: Schon im 19. Jahrhundert besaßen russische Adelige häufig Villen und Ländereien im Tessiner Gebiet. Derzeit wird rund um den See, besonders in Lugano, Paradiso und den Umlandgemeinden, so viel gebaut, dass mancher schöne Ausblick von Baukränen und -maschinen verstellt ist.

## **DER LAGO DI LUGANO IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN ITALIEN UND DER SCHWEIZ**

### **DAS TESSIN**

Das Tessin (italienisch: Ticino) ist eine 2811 km<sup>2</sup> große Region im Süden der Schweiz (7 Prozent des schweizerischen Gesamtstaatsgebiets) und bildet politisch den Kanton Tessin (Repubblica e Cantone Ticino), der den wesentlichen Anteil des vornehmlich italienischsprachigen Teils der Schweiz („Svizzera italiana“) umfasst. Italienisch als Hauptsprache wird außerhalb des Tessins in der Schweiz lediglich in einigen wenigen, an Italien grenzenden Gemeinden des Kantons Graubünden gesprochen. Das südlich des Alpenkamms wie eine Halbinsel in die italienischen Regionen Piemont und Lombardei hineinragende Tessin grenzt im Norden (von West nach Ost) an die Kantone Wallis, Uri und Graubünden. Es ist der südlichste Kanton der Schweiz und großenteils von Gebirgslandschaften geprägt. Zahlreiche Gipfel erreichen Höhen von mehr als 3 000 Meter. Die höchsten Berge sind der Adula (Rheinwaldhorn) mit 3 402 m Höhe, der Basodino (3 272 m) und der Pizzo Medel (3 211 m). Die zwischen den Bergen liegenden Tal- und Flusslandschaften werden in zwei Teilregionen untergliedert. Zum „Sopraceneri“ genannten nördlichen Tessin gehören das Valle Leventina, das Blenio-Tal, der Distrikt Riviera, die Magadino-Ebene, das die Kantonshauptstadt Bellinzona umgebende Bellizone, das nördlich des Locarno-Sees gelegene Locarnese und das Gambarogno am linken Ufer des Lago Maggiore. Zum mit etwa 500 km<sup>2</sup> Fläche wesentlich kleineren südlichen Tessin („Sottoceneri“) werden der Lugano-Distrikt und das Mendrisiotto gezählt. Fast alle Wasserläufe im Tessin, wie der durch das Leventina-Tal fließende Tessiner Hauptfluss Ticino, die Maggia oder die Verzasca, laufen dem Po zu oder münden in Seen, die landschaftlich prägende Akzente bilden. Die wichtigsten Tessiner Seen sind der 215 km<sup>2</sup> große Lago Maggiore (Langensee), von dem etwa 40 km<sup>2</sup> zur Schweiz gehören, und der stellenweise fast 300 m tiefe, insgesamt 49 km<sup>2</sup> große

Lago di Lugano (Luganer See), von dem etwa zwei Drittel zum Tessin gehören. Hier liegt auch die völlig von Tessiner Gebiet umschlossene italienische Exklave Campione d' Italia (2,6 km<sup>2</sup>, 2 000 Einwohner).

Das an wichtigen Handelswegen zwischen Mitteleuropa und dem Mittelmeerraum gelegene Tessin blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Als Folge der sich über mehr als ein Jahrhundert hinziehenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Eidgenossen und den Mailänder Herzögen, zu deren Machtbereich das Tessin lange gehörte, gelangte das Gebiet Anfang des 16. Jahrhunderts zum Teil in den Besitz des Kantons Uri und wurde zum Teil als „Gemeine Herrschaft“ ein abhängiges Untertanen-Gebiet der gesamten Eidgenossenschaft. 1789 beziehungsweise 1802/03 („Helvetik“) wurde das Tessin zum vollberechtigten Kanton aufgewertet. Im Zweiten Weltkrieg verfolgte der italienische Diktator Mussolini das Ziel, das Tessin Italien anzugliedern. Entsprechende militärische Angriffspläne wurden aufgestellt, sind aber nicht umgesetzt worden. Das durch die südalpenländische Lage bestimmte mediterrane Klima des Tessins sorgt für eine spezielle Baum-Flora. Im Tessin befinden sich nicht nur ausgedehnte Esskastanien-Wälder, sondern auch zahlreiche Palmenbestände und Zitrusbäume. Klima und Landschaft waren die Grundvoraussetzungen für den im 19. Jahrhundert einsetzenden Erfolg des Tessins als touristisch überaus attraktives Reiseziel.

Der Schwerpunkt der ursprünglich auf karger Landwirtschaft basierenden Ökonomie des Kantons wurde insbesondere durch den Ausbau der Verkehrsanbindung an die nördlich gelegene Schweiz durch den Bau des Gotthard-Tunnels (1882) auf den Fremdenverkehrs-Bereich verlagert. Freunde bodenständiger Natururlaubsangebote werden sich eher in den kleinen Bergdörfern, in denen weniger als 10 % der insgesamt 350 000 Tessiner leben, aufhalten. Zu Zentren qualitativ anspruchsvoller Tourisuskultur haben sich dagegen vor allem die durchweg überschaubaren Städte Bellinzona, Ascona, Lugano und Locarno entwickelt. Das knapp 18 000 Einwohner zählende Bellinzona ist nicht nur Kantons-Kapitale, sondern als Sitz des Bundesstrafgerichts auch von Bedeutung für die gesamte Eidgenossenschaft. Bellinzonas berühmter alljährlicher Karneval („Rabadan“) mit seinen Guggenmusik-Kapellen zieht regelmäßig zehntausende Schaulustige an. Ebenfalls von großer musikalischer Bedeutung ist das allsommerlich veranstaltete „Piazza Blues Festival“. Das Stadtbild von Bellinzona ist durch zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörende mittelalterliche Bauensembles bestimmt. Neben der imponierenden Wehrmauer („Murata“) zählen das auf einem Felsplateau über der Stadt aufragende, massive Castelgrande und weitere Befestigungsanlagen dazu. Das sich am Nordufer des Lago Maggiore entlang ziehende, am Fuße des kulturhistorisch als Künstlerkolonie bedeutenden Monte Verità liegende Kurstädtchen Ascona (5 000 Einwohner) gilt als die am tiefsten gelegene Gemeinde der Schweiz. Ein Kuriosum von Ascona ist sein Mini-Golf-Platz. Hier wurde 1954 die weltweite Mini-Golf-Anlage eröffnet.